und schmertzen das sey/ was der gemeine Mann bey diesen euren Kriegen ausstehen und erleiden muß: Soltet jhr dan eueren eigenen Personen/ an euern eigenen leibern nuhr zweene tage erdulden und fühlen/ was die armen unterthanen/ so wol Edel alß unedel nun zwantzig und mehr jahre her an jhnen erfahren/[e] ich weis jhr würdet die erste stunde Friede machen. Weil jhr aber solche allerschmertzlichste gemühts und leibes noht nicht selber empfindet/[f] von den eurigen darvon auch nicht recht berichtet werdet/ so wisset jhr auch den unterscheid[g] des Krieges und des Friedens nicht zu machen: Welches wol die allergrösseste und schädlichste unwissenheit ist/ so man wissen kan.

Einem[h] jeden unter euch düncket/ seine sache sey die beste: Aber bilde dir ein/ und dem sey also/ daß deine sache die gerechteste sey/ und daß deines Krieges Außgang also fallen werde/ wie du jhn haben wilst/ und mache dann darauff die rechnung/ und überschlage es gegen einander/ so wirstu dennoch befinden/ daß der unkoste den gewin bey weitten[i] übertrifft/ zugeschweigen/ was deine Länder für[j] schaden an der Haabe/ und verlust an gutten Sitten und gebräuchen erlitten/ und dann wie gefehrlich es umb den Sieg[k] gestanden/ daß er auf deines gegentheils Seite[l] hette [38]

außschlagen mögen; Aber deine Sache bey itzigen kriegen sey auch so gerecht als sie immer wolle/ so taug sie doch/ oberwehnter gegenwertigen ümbstände wegen/ im grunde nichts/ und kan und vermag für dem Gerichte unseres Gottes nicht zu gelten.

Es gilt auch hier nicht/ jhr Christliche Potentaten/ daß jhr alle und ein jeder insonderheit unter euch eyfferig fürgebet; Jhr begehret und wündschet ja nichts liebers/ als den lieben Frieden/ vermöge aller[(38)a] euerer Vorträge und erbieten; Jch gleube[b] es auch: Aber was für einen Frieden wollet jhr?

Ein jeder unter euch wil nicht einen Frieden/ wie er gleich wichtig/ und thunlich[c] / sondern wie er jhme denselbē nach seiner bequemligkeit aussinnet und erdencket. Ein jeder wil einen Frieden/ wie derselbe zu seinen höchsten ehren/ unschätzbaren gewin und rache/ hergegen seinem gegentheile zu höchster beschimpffung/ unwiederbringlichen schaden und nachtheil gelangen und ausschlagen möge. Sehet einen solchen Frieden wolt jhr/ und das ist kein Friede/ sondern Krieg.

Einen eintzigen unter euch Christlichen[d] Königen nehme ich aus/ einer allein unter euch ist mein von hertzen treuer und aufrichtiger Freund/ und dasselbe nicht auß Einfalt/ auß zagheit/ oder mangel der sache. Nein/ Nein: Er hat den höchsten verstand/ er kan den unterscheid zwischen Krieg und Frieden wol erwegen/ er hat mehr erfahrung in Krieges sachen als keiner/ Er hat von jugendt auff die Waffen getragen/ er ist so mannichmal mit sieghaffter hand und triumphirendem Häupte Persönlich aus schlach-[39]

ten und belagerungen wiederkommen/ Er hat auch vielleicht eine gerechtere Sache/ als euer keiner.

Noch dennoch machet er Frieden mit gläubigen und ungläubigen/ und wo er wegen gar zu grosser wichtigkeit der Sachen keinen ewigen Frieden auffrichten kan/ so machet er doch einen auf viel Jahr und weit hinaus gesetzten an- und stilstand der Waffen und des Krieges/ Nur damit er Christlichem blutvergiessen